

Bildungspolitik in Halle (Saale)

„Strategische Entwicklung der Bildungslandschaft in Halle bis 2025“

- Nicht weiter so, wie bisher, sondern Zukunft aktiv gestalten!

Dezember 2013

Aktuelle und künftige Herausforderungen an das Deutsche Bildungssystem:

- Beseitigung Qualitativer Mängel im Bildungssystem (schlechtes Abschneiden bei internationalen/ europäischen Vergleichen)
- Bessere Durchlässigkeit zwischen den Schulformen
- Gegensteuern: Starke Abhängigkeit der schulischen Leistungen von der sozialen Herkunft der Kinder
- Demografischer Wandel
 - Anpassung der Bildungsinfrastruktur an Nachfrage unter dem Einfluss der demografischen Wellen
 - Anpassung des Bildungsangebotes an sich verschiebende Altersstruktur
 - Fachkräftemangel im Bildungsbereich

Stadt Halle (Saale):

rd. 34% der Kinder (<15 Jahre) sind von **Transfereinkommen** abhängig (in Halle-Silberhöhe und Halle-Neustadt weit mehr als die Hälfte der Kinder) (Bundesdurchschnitt: rd. 15%; Durchschnitt Ostdeutschland : 25%)

rd. 14% der Jugendlichen in Halle verlassen die **Schule ohne Hauptschulabschluss** (Bundesdurchschnitt: 7%; Sachsen-Anhalt: 13%)

→ Handlungsbedarf!!!

- Frühkindliche Bildung
- Bildungsübergänge
- jedes Kind soll einen Schulabschluss haben
- praktizierte Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule intensivieren
- stärkere Kopplung von Bildung, Betreuung, Erziehung

Misslingenden
Bildungsprozessen folgen
hohe soziale Kosten

→ Bedarf erkannt – vgl. Kommunaler Bildungsbericht

Zentrale Handlungsfelder:

- I. Infrastrukturelle Ausrichtung**
- II. Perspektivische Ausrichtung**
- III. Maßnahmen zur Zielerreichung**



Rahmenbedingungen:

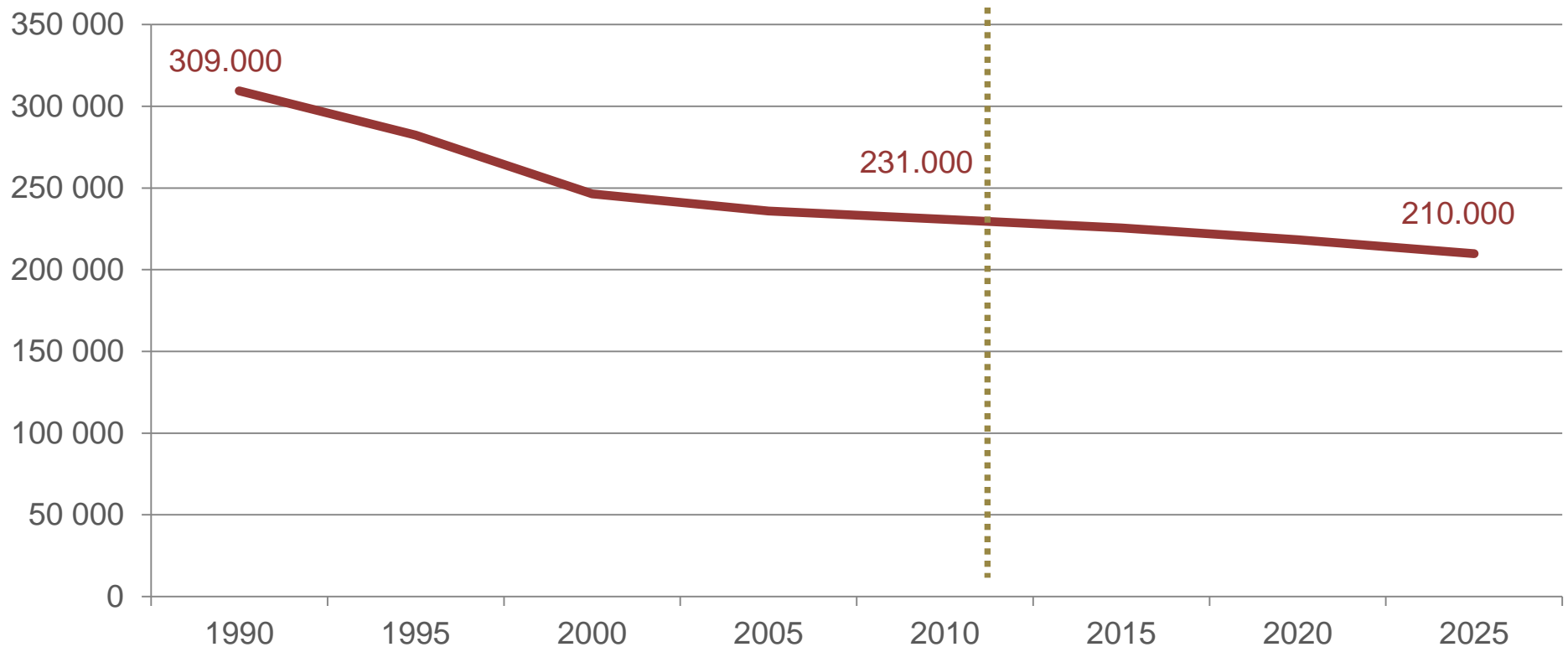
Demografischer Wandel/ Bevölkerungsentwicklung

Rahmenbedingungen:

Herausforderung Demografischer Wandel

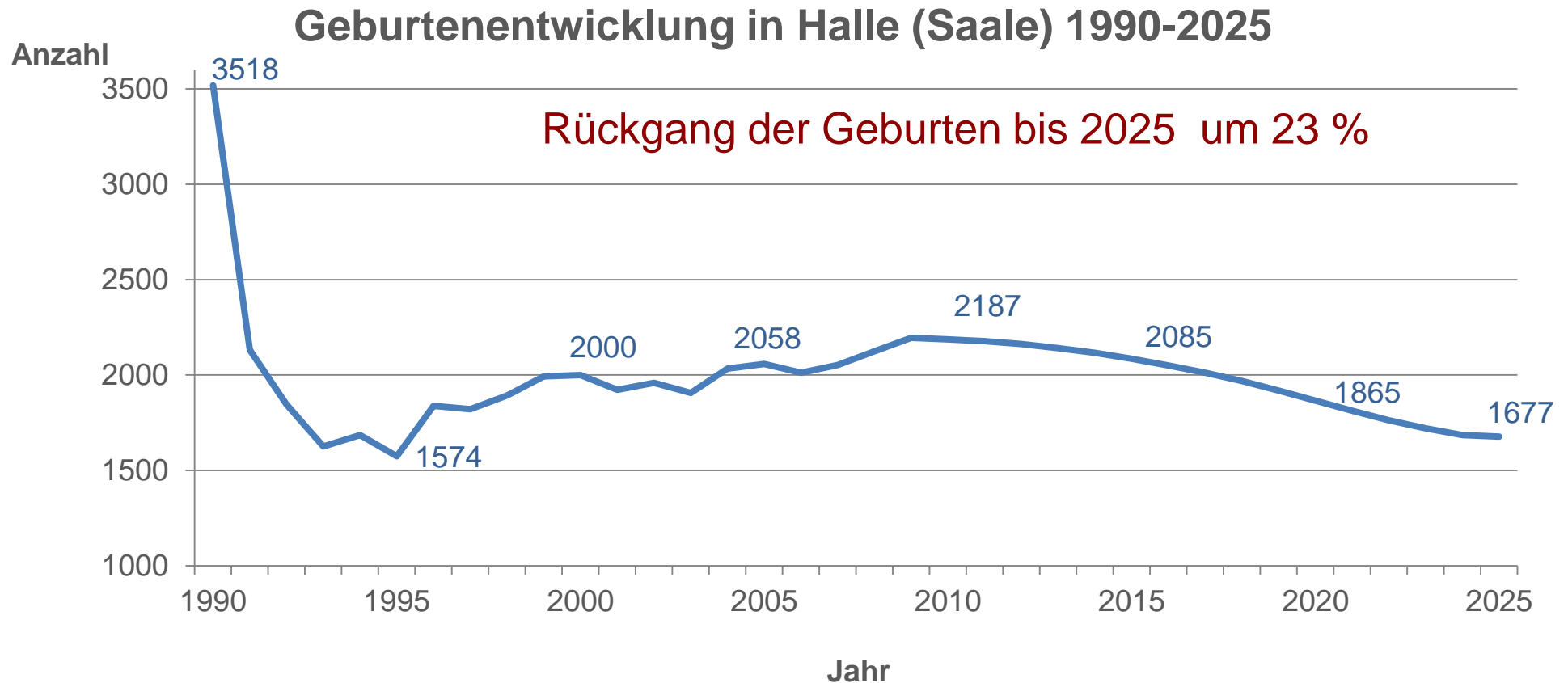
(Basis: 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung LSA)

Einwohnerentwicklung der Stadt Halle 1990 bis 2025



Quelle: Amt für Bürgerservice, 5. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung; eigene Darstellung

Rahmenbedingungen: Herausforderung Demografischer Wandel



Quelle: Amt für Bürgerservice, 5. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung; eigene Darstellung

Rahmenbedingungen:

Herausforderung Demografischer Wandel - Perspektivische Einwohnerentwicklung

(Basis: 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung LSA)

Jahr	Einwohner Gesamt	davon weiblich	im gebärfähigen Alter (16-45)	Im Vergleich Geburten
2010	231.000	121.000	43.000	2.200
2015	226.000	117.000	39.000	2.100
2020	218.000	113.000	38.000	1.900
2025	210.000	108.000	37.000	1.700

Quelle: Amt für Bürgerservice, 5. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung; gerundete Werte



I. Bildungsinfrastruktur

Generell gilt: **Effektivierung**

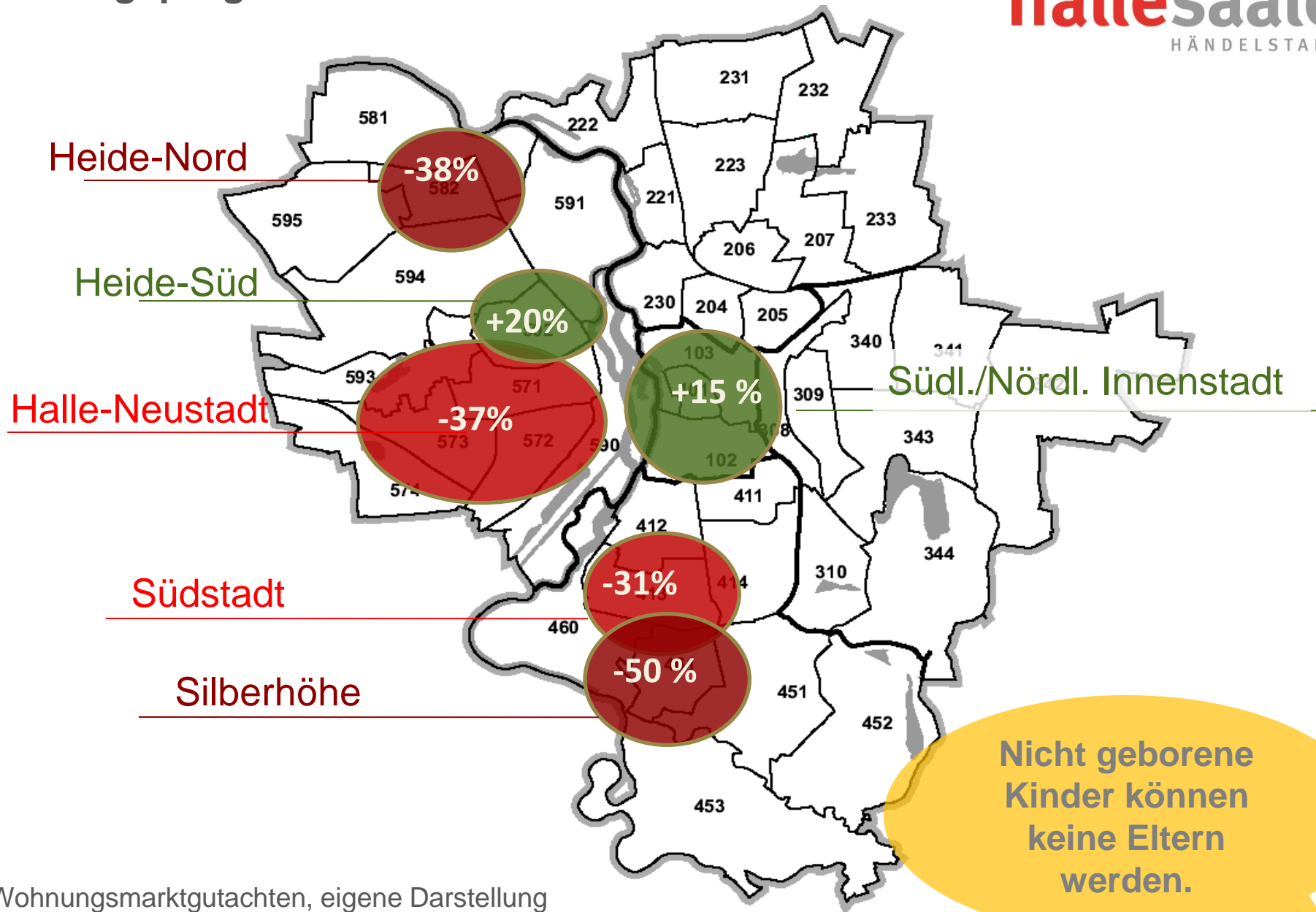
- Nachhaltigkeit/ Bestandsfähigkeit von Einrichtungen prüfen
- Investitionen (im Sinne von umfassender Sanierung) nachhaltig in Einrichtungen (Kitas und Schulen) mit demografischer Perspektive (25 Jahre)
- d.h. Investitionen in innerstädtischen Bereichen; in Randgebieten eher Instandhaltungsmaßnahmen statt Sanierung (Verlängerung des Baualters)
- Multifunktionalität von Einrichtungen zur optimalen Auslastung von Gebäuden



Misch- bzw. **kombinierte Nutzungen** angestrebt
(verschiedene Angebote unter einem Dach) –
z.B. kommunales Bildungszentrum (Schule/VHS/Bibo)

**Keine heiligen
Kühe pflegen! –
Qualität statt
Quantität.**

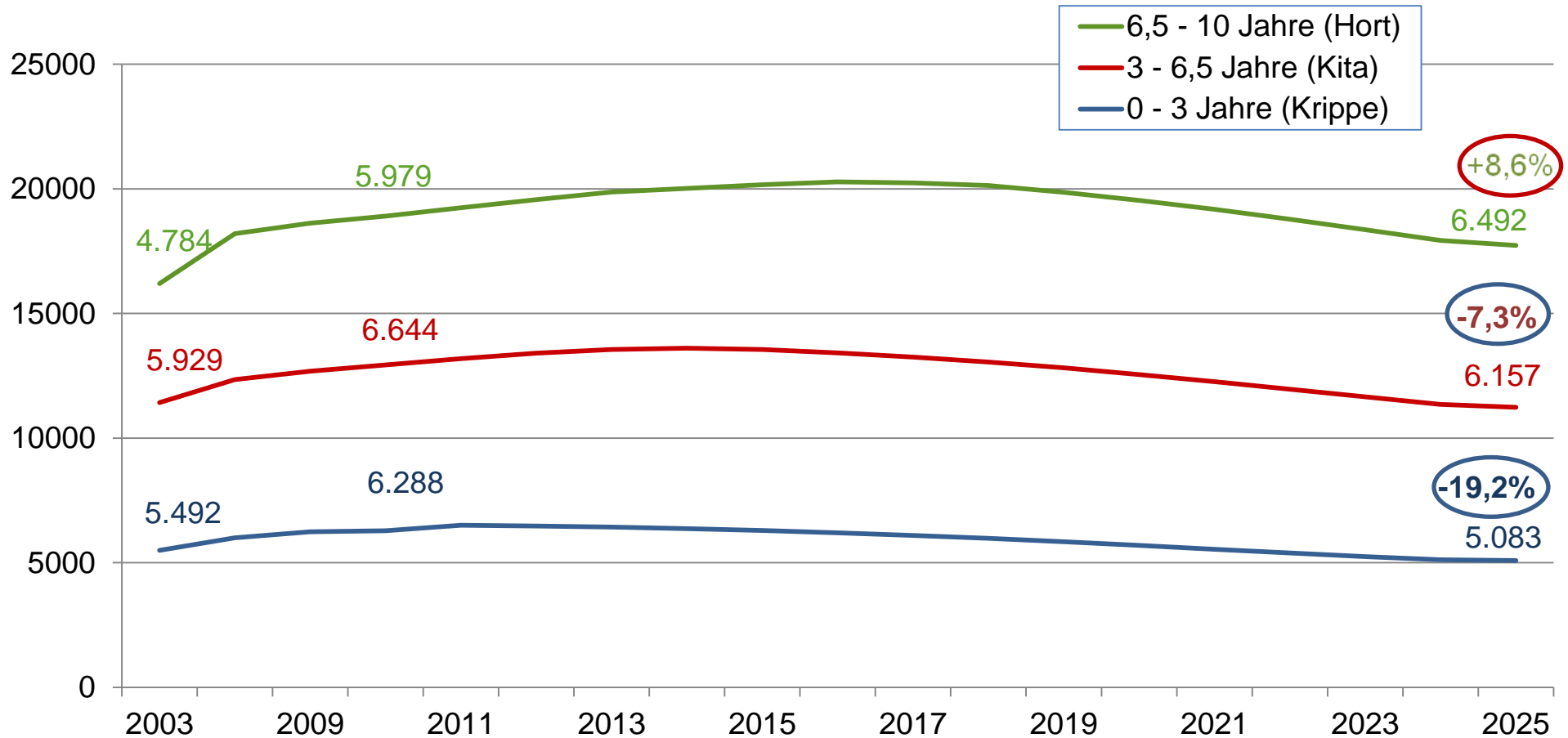
Bevölkerungsprognose bis 2025 nach Teilräumen



Quelle: Wohnungsmarktgutachten, eigene Darstellung



Prognose der Kinderzahlen (nach Altersgruppen) 2005 bis 2025 für die Stadt Halle (Saale)



Quelle: Amt für Bürgerservice, 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt

	Kurzfristig (2015) 5-Jahresprognose	Mittelfristig (2020) 10-Jahresprognose	Langfristig (2025) 15-Jahresprognose
0 – 3 Jahre (Krippe)	0 % +/-0 Kinder	- 9% - 600 Kinder	- 11% - 600 Kinder
3 – 6 Jahre (Kita)	+ 9% 600 Kinder	- 6% - 400 Kinder	- 10% - 700 Kinder
6 – 10 Jahre (Grundschule)	+ 11% 600 Kinder	+ 6% +400 Kinder	- 7% -500 Kinder

→ **Konsequenzen:**

Krippe: Kurzfristig Aufwuchs – mittel- bis langfristig Rückgang → weniger
Betreuungsplätze nötig (entspricht fast 10 Einrichtungen)

Kita: kurzfristig Ausbau des Angebotes, mittel- und langfristig rückläufiger Bedarf

Grundschule: kurz- bis mittelfristig wachsende Nachfrage → bessere Auslastung
der vorhandenen Schulen; Standortaufgabe nur in stark schrumpfenden
Stadtteilen, langfristig rückläufiger Bedarf (etwa Niveau von 2015)

Schüler- und Klassenzahlen ausgewählter Schulformen im Vergleich: Schuljahr 1991/92 / Schuljahr 2011/12

	Grundschulen		Sekundarschulen		Gymnasien		Förderschulen (ohne GB-Sch.)	
	1991/92	2011/12	1991/92	2011/12	1991/92	2011/12	1991/92	2011/12
Anzahl Schulen	60	32	43	8	12	6	9	9
	- 50%		- 80%		- 50%			
Anzahl Schüler	11.100	5.800	12.200	2.200	7.700	3.400	1.400	1.400
Ø Schüler je Schule	190	180	280	270	640	570	150	150
Anteil an Gesamt-Schülerzahl	34 %	44%	38 %	17%	23 %	26%	4%	10%

Quelle: Stadt Halle, Schulverwaltungsamt, eigene Darstellung

Zwei Dimensionen der demographischen Entwicklung, die **Einfluss auf Infrastrukturbedarf** haben:

1. schrumpfende und wachsende Stadtteile → quantitativ weniger oder mehr Infrastruktur
2. Jünger und älter werdende Stadtteile → qualitativ jeweils andere Infrastruktur



These: Gebäude sind statisch, Inhalte müssen neu strukturiert werden

Über- vs. Unterauslastung

→ **Perspektivisch flexible Lösungen gefragt!**

Optionen zum Umgang mit Über- oder Unterauslastung von Bildungseinrichtungen

Auffüllen

Vergabe ungenutzter Räume an andere z.B. Bildungseinrichtungen, wie VHS

Doppelnutzung

Nutzung von Schulräumen nach Unterrichtsschluss für die Hortbetreuung , auch unter Einbeziehung von Turnhallen und Speiseräumen oder Aulen

Ergänzung

Zeitl. befristet Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten

Wechseln

Gebäudetausch → Anpassung an Raumbedarf oder Fusion zweier Einrichtungen

II. Perspektivische Ausrichtung:

Rahmenbedingungen und Umsetzung von Richtlinien

Kitas: langfristig weniger und Konzentration auf innerstädtische Einrichtungen; perspektivisch Barrierefreiheit (gemäß Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention)

Schulen: werden zu integrativen Einrichtungen + damit fallen Förderschulen weg bzw. werden ebenfalls zu integrativen Schulen → Inklusion (Schulformen zunächst noch parallel, langfristig Zusammenlegung nach „evolutionärem“ Prinzip)

Mehrzügigkeit der Schulen – Umsetzung der Richtlinie des Kultusministeriums Land Sachsen-Anhalt: Grund- und Sekundarschulen mind. zweizügig, Gymnasien mind. dreizügig, Gesamtschulen mind. vierzügig

III. Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Standortfaktoren für Wirtschafts- und Wissenschaftsansiedlung weiterentwickeln → Bilinguale Kitas (Herweghstraße und Kita DELL) → Entwicklung einer Schule mit internationaler Ausrichtung
- Stärkere **Vernetzung** von Bildung und kultureller Bildung → Kommunales Bildungszentrum mit Integration von VHS Halle und Saalekreis, Stadtbibliothek
- Kulturelle Bildung (Dauerausstellung Stadtmuseum sowie Profilierung von Stadtmuseum und Saline als Orte der kulturellen Identifikation)
- **Bildungsübergänge** gestalten (Kita-Schule, Schule-Berufsausbildung), insbesondere auch für Förderschulabsolventen → Stärkere Kopplung von Bildung, Betreuung und Erziehung (u.a. Jugend-/ Schulsozialarbeit)

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**